

Bericht vom LOVERIDE 21 (im Moment noch ohne Bilder)

Eigentlich ist alles ins Wasser gefallen in diesem Frühling: Was wird wohl aus dem LOVE RIDE, dachte sich wohl mancher im Vorfeld der Veranstaltung. Man hatte die Ansprüche inzwischen zurückgenommen, es blieb nur die Hoffnung auf «nicht nur Regen» und «keine winterlichen Temperaturen».

Aus dieser Sicht war der Sonntag, 5. Mai ein schöner Tag: Null Regen und am Nachmittag direkt in der Sonne stehend sogar angenehme frühlingshafte nahezu 20 Grad. Für mich begann er mit der Hinfahrt mit Start in Thalwil um 06.45 Uhr bei 7 Grad. Ich wollte noch den Anhänger abspritzen und musste noch Material an der Tramstrasse laden, das ich am Vorabend bereitgestellt hatte. Im

Hochschulquartier sah ich bereits zum ersten Mal blauen Himmel! Die Waschanlage funktioniert nicht an Sonn- und allgemeinen Feiertagen, soweit zum Reinigungsversuch. Danach aufladen, nichts dabei vergessen und anschliessend die Gipfeli in der Bäckerei Hotz in Dübendorf abholen. Auf meinen Fahrplan war ich eine Viertelstunde verspätet und so war mein Stand bei der Platzöffnung um 8 Uhr noch verwaist: Die beiden Frauen durften ausschlafen ... Gegen 9 Uhr tauchte Milly auf: Sie musste ein ganzes Stück vom angewiesenen Parkplatz für Aussteller zurücklaufen. Sigrid, die erst gegen halb elf Uhr mit dem HiAce-Bus eintraf, hatte diesbezüglich Glück: Ein Fahrer eines Behinderten-Transportfahrzeugs nahm sie auch als Nicht-Behinderte mit, er hatte mit der kleinen Frau erbarmen. Sie hatte eine ganze Menge Gepäck bei sich, dies über die ganze Strecke, fast auf der anderen Seite des Platzes zu schleppen, hätte sie wohl beinahe umgebracht.

So war ich am Stand erst einmal selbst der Gastgeber: Zum Umziehen kam ich nicht, aber ich fühlte mich in den warmen Töffklamotten eigentlich ganz wohl. Schon bald lief die Kaffeemaschine heiss und auch die 20 eingekauften Gipfeli fanden schnell ihre Abnehmer. Nach und nach tauchten viele bekannte Gesichter auf, ein paar liessen sich auf der Bank nieder, die wir extra für unsere Gäste eingerichtet hatten. Dann tauchte eine grössere Gruppe Berner Töff-Fahrer auf: Sie hatten die freie Tischgarnitur und die Kaffeemaschine erspäht und liessen sich's wohl sein, denn bei uns mussten sie nicht in die Schlange stehen. Auch lobten sie die Gipfeli, das nächste Jahr werde ich dann dafür einkassieren! Ebenfalls trafen viele GoldWinger an meinem Stand ein. Sie durften neben Kaffee auch noch Trophy-Punkte abholen, da der Bündner Stammtischwirt Markus Egli es geschafft hatte, den LOVE RIDE in den offiziellen Terminkalender des Gold-Wing-Club Schweiz aufzunehmen. Milly begab sich auf Fotojagd: Es ist wirklich ein Paradies für die Augen auch bereits älterer «Mädchen»: Es gibt so viel zu sehen! Neben ganz normalen Maschinen, die es natürlich kaum gibt, sind sie zu Hunderten hier versammelt: Motorräder mit Seitenwagen, Veteranen und auch die ganz modernen; Trikes mit konventionell 2 Rädern hinten oder auch welche mit zwei Rädern

vorne; Kabinenmotorräder; TukTuk; Piaggio-Dreiräder und vieles, vieles mehr. Sie alle sind gekommen, um die vielen anwesenden Behinderten aufzunehmen, um sie an der Ausfahrt mitfahren zu lassen. Da sie in so grosser Zahl gekommen waren, konnten auch zum Teil ganz normale Leute gelegenheitshalber mitfahren, wie ich hören konnte. Als die erste Gruppe von zehn mit fünfhundert Fahrzeugen gestartet war, blieb ein Heer von parkierten Rollstühlen zurück. Für viele der teilweise schwerst behinderten Mitmenschen ist der Ride so etwas wie Geburtstag und Weihnachten auf ein Mal: Sie fiebern diesem Tag schon Monate im voraus entgegen. Die Szene, mit den Tausenden am Strassenrand stehenden Zuschauern, die dem Tross zujubeln, entschädigt für das Viele, das sie jeden Tag gegenüber uns Normalos entbehren müssen. Dass auf den Bildern natürlich auch ganz viele GoldWing-Maschinen abgebildet sind, ist der Tatsache zuzuschreiben, dass die Milly ein absoluter Fan dieser Maschinen ist. Doch auch meine erste GoldWing, mit ihrem Einrad-Anhänger, die in unserem Stand stand, geniesst nach all den vielen Jahren immer noch einen grossen «Hingucker»-Effekt: Kaum jemand, der durch die Ausstellerhallen streifte, konnte sich ihrem Bann entziehen. Wie immer musste ich viele Fragen zu meinem Einrad-Anhänger beantworten. Die technisch Interessierten studierten jeweils die Aufhängung, oder besser gesagt Anhängung dieses eigenartigen Gefährts, dem Anhänger mit nur einem Rad, welche aus einem simplen Kreuzgelenk besteht, frei schwenkend in alle Richtungen.

Auch ich ging eine Weile auf Fotojagd, aber mehr um mich in der Sonne aufzuwärmen. Durch die Halle blies zeitweise eine ganz flotte Bise und durch den Schatten des Hallendachs wurden uns die wärmenden Sonnenstrahlen vorenthalten. In diesem Jahr gab es einige Aussteller mehr als auch schon, die teilweise aus dem Ausland angereist waren. Daneben wurde viel Show, in der Festhalle auf der Bühne, draussen mit Stuntdrivern geboten. Das Bodenhockey-Turnier der Rollstuhlfahrer ist inzwischen ein fester Bestandteil des Anlasses, auch die Bikeshow mit verschiedenen Kategorien. Diejenigen, die als Erste die Ausfahrt absolviert hatten, trafen kurz vor 1 Uhr ein. Es wurde offenbar sehr langsam gefahren, was bestimmt der einen oder anderen Kupplung nicht so zuträglich gewesen sein dürfte. Das Erlebnis ist gewaltig, aber wenn man es einmal gesehen hat, dann ist die Ausfahrt nicht mehr unbedingt so erstrebenswert.

Inzwischen war das Wetter definitiv zu schönem und an der Sonne auch warmen Temperaturen gekehrt: Die zügige Bise vom Vormittag war verfliegen und wir wurden von Personen in ärmellosen Shirts besucht. Wenn man natürlich, was in der Harley-Szene zum guten Ton gehört, ein tolles Tattoo auf der Haut trägt, muss man es auch zeigen! Inzwischen war das ganze Festgelände von Tausenden von Personen bevölkert.

Als Aussteller bekommt man nicht allzu viel vom Geschehen mit, da man in erster Linie durch die Leute am Stand beschäftigt ist. Neben den vielen alten bekannten Gesichtern, aus meiner Fahrschulkundschaft und aus dem GoldWing-Club, der vor genau 35 Jahren von mir ins Leben gerufen wurde: Anlässlich der Hochzeit von Markus und Lilo Egli am 6. Mai 1978 trafen sich erstmals «e Tschupelete GoldWings» vor der Kirche in Zürich-Enge. Daneben gab es aber auch einige Interessenten für die Fahrschule, die daran herumstudieren, mit dem Töfffahren zu beginnen. Da konnte ich entsprechende Aufklärungsarbeit leisten. Bei einem so positiven Anlass wie dem LOVE-RIDE, könnte man schon noch auf den Geschmack kommen. Je später es am Nachmittag wurde, desto mehr nahm der Besucherstrom ab. Viele brachen schon relativ früh auf, um den schönen Tag noch mit einer Ausfahrt zu geniessen. Bereits um 16.30 Uhr begannen einige Aussteller, ihren Stand zu räumen und die Zelte abzubauen. Vorher hatte ich noch einen Rundgang bei den Ausstellern gemacht und bei Arjan De Koning vom Motorama gefachsimpelt: Die Ausbildungssituation für uns «alten Hasen» ist mit dem Fahrschulobligatorium nicht einfacher geworden, zu viele Hechte tummeln sich inzwischen im Karpfenteich. Vor allem neue Fahrlehrer halten sich nicht immer an die gesetzlichen Vorgaben, Gruppen von mehr als 5 Teilnehmer pro Fahrlehrer sind keine Seltenheit. Zu viert, durch Luzia unterstützt, die am Nachmittag dazugestossen war, nahmen wir unsere Abbrucharbeiten in Angriff und so war schon bald alles fertig verpackt im HiAce-Bus bereit für den Rücktransport. Sigrid fuhr mit dem Bus zurück, ihre Harley hatte auch noch darin Platz gefunden, während ich meine GoldWing mit Anhänger zurückbrachte. Wir waren zwar müde und fertig, aber einmal mehr konnten wir unseren Teil zu dieser tollen Veranstaltung beitragen und den Tag dank dem schönen Töffwetter mit vielen Tausenden an Besuchern geniessen. Das war der 21. LOVE-RIDE – wir sehen uns wieder im nächsten Jahr bei der 22. Auflage dieser Benefiz-Veranstaltung.

Thalwil, den 18. Mai 2013

Urs Tobler, Töff-Fahrlehrer